

## **Protokoll vom Seminar in Prag vom Sonntag den 25. Bis Dienstag den 27.11.2007**

Einleitend begrüßte der Vorsitzende der Tschechischen Gewerkschaft die Teilnehmenden und erinnerte daran, wie wichtig es sei, die Standpunkte der Landwirtschaftsgewerkschaften aus allen Ländern zu koordinieren. In der Funktion des Seminarleiters verweist Thomas Hentschel auf die gemeinsamen Themen des Jahres, wie Beschäftigung in der Landwirtschaft und im ländlichen Raum als auch Arbeits- und Gesundheitsschutz.

Aufgrund eines aktuell erschienenen Papiers zur GAP nahm in dem ersten Seminarteil dieses großen Raum ein. Arnd Spahn gab hierzu einen aktuellen Überblick der GAP, sowie der Position der EFFAT und der Mitgliedsgewerkschaften und EFFAT-Exekutive dazu.

Er verwies auf die derzeit schwere Situation für die Landwirtschaft, insbesondere die kleinen Betriebe stehen unter Druck. Aktuell besteht die Agrarpolitik in der EU aus 2 Teilen, Landwirtschaftliche Betriebe incl. Genossenschaften ist ein Bereich, der in MOE-Ländern wichtig ist, die 2. Säule betrifft die Politik der ländlichen Räume wie derzeit sind 95% der Gelder der Gemeinsamen Agrarpolitik in der 1. Säule und 5% in der 2. Säule. Im November schlug die Kommission vor, den Anteil für die 2. Säule zu erhöhen, von 5% auf bis zu 23 % im Jahr 2013. Als wesentliches Ziel führte Spahn die Verteidigung des Agrarbudgets an. Desweiteren stellte er folgende Punkte zur Diskussion:

- Alle künftigen Reformen brauchen eine vorherige Prüfung der Folgen
- Berufliche Kenntnisse und lebenslanges Lernen soll in Förderung der Agrarpolitik aufgenommen werden.
- Arbeitnehmer sollen Hilfe aus der Agrarpolitik bekommen, wenn sie ihren Arbeitsplatz in direkter Folge der GAP verlieren.
- Stärkere Einbeziehung der Sozialpartner in den Sozialen Dialog

Es müssen die Meinungen der Gewerkschaften zusammen geholt werden, alle Vorsitzenden der Agrarergewerkschaften werden gebeten auf max. 2-3 Seiten ihre Sicht der Dinge vorzubereiten, das wird in eine Broschüre eingehen und dann an alle im Rat vergeben. Zentral aber sei die Einigung auf zentrale Ansatzpunkte: „Aber wir können nur gewinnen, wenn wir uns auf wenige Punkte einigen, die müssen wir überall vertreten“, so Spahn.

Im Zuge der Debatte wurden nicht nur unterschiedlichen Erfahrungen mit der GAP deutlich, sondern auch inhaltliche Differenzen zwischen Tschechischer Republik und Polen, da die Struktur der Landwirtschaft verschieden ist und entsprechend auch die Positionen zu den Subventionen der EU.

Am Montag Vormittag referierte ein Sekretär der Landwirtschaftskammer Prag, Ing. Jan Zahorka über Landwirtschaftliche Beschäftigung und Entwicklung im ländlichen Raum in Zusammenhang mit der neuen GAP.

In der tschechischen Republik arbeiteten 1948 1,4 Millionen in der Landschaft, 1970 waren es 700.000 und 1980 565.000, eine Verkleinerung jährlich um 100.000. 1993 waren nur noch 269.000 in der Landwirtschaft beschäftigt und heute sind es noch 130.000 Arbeiter. Zu konstatieren ist ein großes Wachstum der Arbeitsproduktivität, das entspricht aber nicht der Entwicklung der Löhne. Heute sind die Löhne in der Landwirtschaft unterdurchschnittlich.

Einen Punkt, den der Referent herausstellt ist die Struktur der Subventionszahlungen der GAP, hier wäre für die TR eine Zahlung pro Betrieb bzw. Hektar günstig.

Dem Referat folgte ein Vortrag einer Mitarbeiterin des Landwirtschaftsministeriums zum „health-check“.

In der anschließenden Diskussion ging es zunächst um die Situation der Beschäftigten und darum, was mit den Beschäftigten passiert, die die Arbeitsstelle verloren haben, ob sie eine Rente oder andere Leistungen bekommen.

Einige seien vorzeitig in Rente gegangen, viele Leute sind in die Industrie oder Dienstleistung gewechselt und viele sind arbeitslos geworden. Durch die tschechischen Gewerkschafter wird ergänzt, dass die Mitarbeiter staatlicher Betriebe drei Monatslöhne bekommen hätten und die Mitglieder der Genossenschaften haben das Eigentum geteilt. Außerdem hätte die Gewerkschaft in Staatlichen Betrieben seit 1990 TV unterschrieben, von den 316 Staatsgütern haben 308 den TV unterschrieben. Bei Kündigen wurde die soziale Situation eingehalten.

Auf die Frage nach dem hohen technischen Stand der tschechischen Betriebe erklärt der Vertreter der Landwirtschaftskammer, dass es für Modernisierungen Bank-Darlehen gegeben hätte. In den Jahren 93/94 haben die Banken die Finanzierung der Sanierungen gestoppt. Dann wurde ein amerikanisches Finanzinstrument übernommen, da die Modernisierung so teuer war. 1 Mrd. wurde seitens des Staates ausgehandelt, das hat dann 10 Mrd. mitgebracht als Subventionen, dieser Effekt des Staatsgeldes war sehr groß. In den modernen Firmen wurde alles von den Krediten bezahlt, die vom Staat unterstützt worden sind.

Aus Deutschland wurde berichtet, dass in der Landwirtschaft qualifizierter Nachwuchs fehlt. Dieses ist auch in der TR der Fall, so dass es bestimmte Programme gibt für Qualifizierungen.

Am Nachmittag war das Thema 2. Säule der EU-Agrarpolitik auf der Tagesordnung.

Hier stand die Förderung des ländlichen Raums im Mittelpunkt, hier gibt es das ELER-Programm, ein Europäischer Landwirtschaftsfond für die Entwicklung ländlicher Räume. Hier gibt es drei wesentliche Achsen oder Schwerpunkte:

- die Stärkung der Wirtschaftskraft in den Unternehmen, hier wird die Kommission gezielt die Maßnahmen fördern, die die Wettbewerb stärkt.
- Landmanagement, Firmen in benachteiligten Gebieten bekommen Gelder, neuerdings kann auch die nachhaltige Bewirtschaftung von Wald gefördert werden.
- Diversifizierung und Lebensqualität

Dann gibt es die Querschnittssachse, die heißt LEADER, das ist ein Programm, das in der EU schon seit 1990 läuft und das ist ein Vorhaben, eine Methode, die jetzt für den gesamten Bereich übernommen wird. Die Grundidee ist, dass sich die Leute, die aktiv sind in der Region zusammensetzen und Ideen sammeln zur Fortentwicklung,

Grundsätzlich war die Einschätzung, dass in diesen Programmen viel Potential drin ist und es Aufgabe der Gewerkschaften ist, sich zu beteiligen. Auch in der polnischen Gewerkschaft gab es erste Erfahrungen mit dem Leader-Programm. Unklar war aber die Einbeziehung und mögliche Rolle der Gewerkschaften in dem Umsetzungsprozess.

Wie weiter?

Abschließend wurde die verbleibende Zeit genutzt, um den weiteren Kooperationsverlauf zu vereinbaren.

- Gefährdung der Mitarbeiter bei der Pflanzenzucht und ökologische Wirtschaft
- Unfälle bei Kindern

- Konferenz zu Muskel- und Skeletterkrankungen

Das weitere Verfahren wird auf der Grünen Woche in Berlin besprochen.

Grundsätzlich teilten in der Abschlussrunde alle Teilnehmenden mit, dass sie um viele Erfahrungen reicher geworden sind.